

Kein Grund zum Jubeln

Wie der Senat den Fachkräftemangel bei den Kitas beheben will

Anfang Juni stellte Schulsenator Rabe, diesmal assistiert von Sozialsenatorin Leonhard, den Medien seine Lösung für den Fachkräftemangel in Hamburger Kitas vor.

Danach will der Senat ab 2018 jährlich zum 1.1. je 500 zusätzliche Fachkräfte einstellen, so dass dann 2021 zweitausend zusätzliche Fachkräfte in Hamburger Kitas für die Krippenkindbetreuung arbeiten.

Sehen wir einmal großzügig darüber hinweg, dass die Fachschulabsolvent_innen am 31.1. und 31.7. eines Jahres ihre Ausbildung beenden und nicht 31.12., so zeigt die Auflistung der Maßnahmen, dass aus dem vorgestellten Maßnahmenkatalog frühestens ab 01.08.2019 bereits jetzt ausgebildete sozialpädagogische Assistent_innen, die in die verkürzte zweijährige Erzieher_innenausbildung wechseln, als Erzieher_in dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen könnten. (D.h.: Sie würden jetzt aber dem Arbeitsmarkt vorenthalten!)

Leicht erhöht sich die Zahl durch Fachabsolvent_innen der beruflichen Gymnasien mit der Fachrichtung Pädagogik & Psychologie oder der Fachoberschule mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik. Diese dürfen nun sofort in die verkürzte, zwei Jahre umfassende Erzieher_innenausbildung wechseln.

Mal abgesehen von der Frage, ob diese Fachkräfte tatsächlich in der Krippenkindbetreuung arbeiten werden, erscheinen sie doch frühestens am 01.08.2019.

Eine weitere Maßnahme würde frühestens zum 01.02.2020 die Fachkräftezahl erhöhen. Das wären diejenigen, die mit dem

erweiterten ESA (erster allgemeinbildender Schulabschluss; früher Hauptschulabschluss plus bestandener Prüfung nach der 10. Klasse) nach einem Probehalbjahr die zweijährige Sozialpädagogische Assistent_innenausbildung durchlaufen hätten. Ob diese Fachkräfte dann möglicherweise noch die Erzieher_innenausbildung dranhängen, kann heute niemand vorhersehen.

Wegen des jetzt nur noch vier Monate lang zu durchlaufenden Sozialpraktikums können Abiturient_innen oder Menschen mit Fachhochschulreife frühestens zum 01.02.2018 in die dreijährige Erzieher_innenausbildung eintreten und wären dann am 31.01.2021 ausgebildete Fachkräfte.

Maßnahmen als Lösung anzubieten, die frühestens am 01. August 2019 bzw. am 01. Februar 2020 und am 01. Februar 2021 greifen, ist purer Populismus.

Woher also kommen die angekündigten zusätzlichen 500 Fachkräfte im Januar 2018 und weitere 500 im Januar 2019? Darauf hat auch Graf Zahl keine zufriedenstellende Antwort.

Seit 2011, so Senator Rabe in der Pressemitteilung, konnte die Zahl der Fachschulabsolvent_innen auf jährlich 1.500 Personen gesteigert werden. Wie sich zeigt: schon damals nicht genug.

Entscheidend für die Personalgewinnung ist die Attraktivität des Berufs. Im Streit um die Übernahme der Tarifabschlüsse hat erst nach einundeinhalb Jahren eine Annäherung stattgefunden. Die erzielbaren Einkommen der pädagogischen Fachkräfte entsprechen trotz Tarifsteigerungen der letzten Jahre immer

noch nicht den Anforderungen und Belastungen, die der Erzieher_inenalltag mit sich bringt. Eine der Arbeit angemessene Bezahlung ist die beste Möglichkeit, Fachkräftemangel zu verhindern.

Hamburg hatte schon 2012 die Anzahl der Krippenplätze gesteigert und 2013 das Krippenplatzausbauprogramm umgesetzt, aber die Fachkräftegewinnung nicht ausreichend angehoben. 2013 durch eine bundesweite Studie und 2014 in einer nur in Hamburg durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchung wurde dem Senat attestiert, dass die Ausfallquote beim Hamburger Kitapersonal bei ca. 18 Prozent liegt. Weitere ca. 7,5 Prozent fehlen, um die notwendigen und durch Landesrahmenvertrag vorgeschriebenen Arbeiten in den Kitas, die so genannte mittelbare pädagogische Arbeit, durchzuführen.

Die Erhöhung des Fachkraft-Kind-Schlüssels war nach heftigen Auseinandersetzungen mit den Verbänden und der Initiative Kita-Netzwerk, in der Kita-Beschäftigte, die Gewerkschaften GEW und ver.di und der Landeselternausschuss vertreten sind, im Dezember 2014 kurz vor der anstehenden Bürgerschaftswahl mit den Verbänden und dem LEA vereinbart und durch die Bürgerschaft beschlossen worden. Aufwachsend zu 1:4 zum Start 01. August 2019 für Krippen Kinder war unter anderem als Kompromiss herausgekommen. Fachwissenschaftler_innen halten dagegen einen Schlüssel von 1:3 für 0-3 jährige Kinder und 1:7,5 für 3-6 jährige Kinder für erforderlich. Verbesserungen für die Elementarkinder waren

in die entfernte Zukunft verlegt worden.

Wieso bitten nun die Kita-Verbände den Senat, diese Vereinbarung zeitlich zu strecken? Die Verbände sehen sich nicht in der Lage, genügend Fachkräfte einzustellen, weil es sie schlicht nicht gibt. Die Anzahl der Kinder dem vorhandenen Personal nach unten anzupassen, wäre die einzige Möglichkeit gewesen. Der Landesrahmenvertrag Kindertagesbetreuung verpflichtet die Träger zur Einhaltung des vorgegebenen Personalschlüssels. Auf der anderen Seite sehen die Verbände sehr wohl die zunehmende Belastung, der sich die Kita-Beschäftigten unterwerfen und brauchen die Verbesserung des Fachkräfteschlüssels.

Mit der jetzt gefundenen Lösung ist zumindest erreicht, dass nicht erst ab 01. August 2019, sondern nun schon ab 01.01.2018 der erste weitere Schritt zur Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels erfolgt. Auch der zweite Schritt ist mit Beginn 01.01.2019 um acht Monate nach vorne geholt worden.

Aus gewerkschaftlicher Sicht begrüßen wir die mit der Vorverlagerung geschaffene Möglichkeit für die Kita-Träger, den einen oder anderen Arbeitsvertrag nun früher zu entfristen und die eine oder andere Teilzeitstelle mit mehr Wochenstunden zu versehen.

Somit gibt es zum 01. Januar 2018 sicherlich nicht mehr Personal in den Kindertagesstätten, aber möglicherweise mehr Personalwochenstunden, die den Krippenkindern zugutekommen und für die Kolleg_innen eine kleine Entlastung bringt.

Nicht genug und wie immer: längst überfällig!

Waren es strategische Überlegungen des Senats, dem 2014 die Verbesserung des Erzieher-Kind-Schlüssels abgerungen wurde, darauf zu hoffen, dass

der schon damals beginnende Fachkräftemangel zu einer Unterversorgung führe, die die Umsetzung unmöglich macht?

Warum hat der Senat nicht schon damals mit Abschluss der 2014er Eckpunktevereinbarung mit den Verbänden die Fachkraftausbildungsgänge verstärkt?

Jetzt stellte der Senat mit Schrecken fest, dass der 01. August 2019 nur knapp 7 Monate vor der nächsten Bürgerschaftswahl liegt. Um nicht sieben Monate lang erklären zu müssen, dass der Senat nichts getan hat, um dem Fachkräftemangel zu begegnen, scheint der Senat sich jetzt dieser Problematik angenommen zu haben.

Ist damit der Kita-Frieden hergestellt?

Nein, so die schlichte Antwort. Die Masse der Kita-Kinder macht nicht die gewachsene Zahl der Krippenkinder aus, sondern Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, die eine Kita besuchen.

Der Ende 2014 vereinbarte Kompromiss benannte auch Maßnahmen für den Elementarbereich, die aber erst nach Umsetzung des 1:4 Krippenschlüssels beginnen sollen.

Ein Kompromiss, der den Abbau der täglich zu erfahrenden Belastungen der Kolleg_innen im Elementarbereich in weite Ferne schob und auch heute drei Jahre später immer noch für Unfrieden sorgt. Erst im Jahr 2020 damit anzufangen, den Personalschlüssel in fünf Schritten bis 2025 auf 1:10 im Elementarbereich abzubauen, legt für zwei Generationen von Elementarkindern und die sie betreuenden Fachkräfte fest, dass sie noch weitere drei Jahre auf nennenswerte Verbesserungen warten müssen.

Es lohnt, noch mal einen Blick in die Bürgerschaftsdrucksache Nr. 20/13947 aus der letzten Wahlperiode zu werfen. Die Drucksache hält zusätzlich fest, dass mittel- bis langfristig auch

ein entsprechender Anteil für mittelbare pädagogische Aufgaben und Ausfallzeiten berücksichtigt werden muss. Aber auch diese Formulierung wurde ohne die Beschäftigten und ohne die Gewerkschaften getroffen. Seit 2014 steht wissenschaftlich belegt fest, dass ca. 18 Prozent Personalausfall in den Kitas vorherrschen und ca. 7,5 Prozent Personalanteil für mittelbare Pädagogik fehlt.

Folgerichtig hat das unter Beteiligung der zuständigen Gewerkschaften 2013 gebildete Kita-Netzwerk Hamburg die Forderung nach 25 Prozent mehr Personal erhoben. Es geht dabei nicht um mehr Personal wegen des Mehrs an Kindern, sondern darum, mindestens den zurzeit geltenden Fachkräfteschlüssel vollumfänglich ohne Ausfall zustande kommen zu lassen.

Das Kita-Netzwerk trifft sich nun monatlich, um noch in diesem Jahr eine Volksinitiative für den Ausgleich von Personalausfall und Zeiten für mittelbare Pädagogik ins Leben zu rufen.

Diese Forderung nach 25 Prozent mehr Personal richtet sich an den Senat und an die zuständige Sozialsenatorin. Wir sind gespannt, ob sich die Senatorin ihrer Verantwortung auch für die Elementarkinderbetreuung stellt oder – wie jetzt im Krippenbereich – erst kurz vor der übernächsten Bürgerschaftswahl 2025 bemerkt, dass noch ein Versprechen einzulösen ist.

JENS KASTNER, Sprecher der Fachgruppe Kinder- und Jugendhilfe

